



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Mariä Verkündigung/ Luc. I. (Im Jahr der Welt 3999. vor der gemeinen
Zeit-Rechnung Jesu Christi 5. Jahr.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Maria Verkündigung/ Luc. I.

(Im Jahr der Welt 3999. vor der gemeinen Zeit-Rechnung
Jesu Christi 5. Jahr.)



Als nun die Prophetischen Weissagungen und Fi-
guren erfüllet / und die bestimmte Zeit / in welcher
Gott den Menschen barmherzig seyn / und der Welt
einen wahren Erlöser geben wollen / herankommen /
ward der Engel Gabriel von Gott ausgesandt / erst-
lich zwar zum Priester Zacharia / als er im Tempel
das Rauchopfer thäte / ihm zu verkündigen / daß sein
Weib Elisabeth ihm einen Sohn gebären würde / mit
Namen Johannes / dessen Geburt / die Freud und
Wonne / und zugleich der Segen des ganzen Volcks
Israels seyn würde.

Sechs Monat hernacher schickte Gott eben densel-
ben Engel zur Heil. Jungfrau Maria gen Nazareth
Nr ij in

in Galiläam / allwo sie ihre gewöhnliche Wohnung hatte. Sie war dem heiligen Joseph vermählet / welchen ihr Gott zu einem Beschützer ihrer Keuschheit gegeben hatte; Und weil sie beyde mit diesem Verheirathet / damit sie nie anders als im Geist vereiniget wären / als bewegt sie Gott / der auf eine unbeschreibliche Weise in ihren Seelen wirkte / durch ein innerliches Gesetz dahin / daß sie die Tugend der Jungfräulichkeit seithero kein einziges Exempel auf Erden gemacht hätten / und indem sie sich untereinander mit dem äußerlichen Eheband verknüpfet / auch zugleich die Schande der Unfruchtbarkeit gefast miethen.

Aber Gott beehrte diese Englische Ehe mit der allerhöchsten Frucht / welche jemahls auf Erden konnte gesehen werden / und zu diesem Ende war es eben / daß er den Engel zu der heiligen Jungfrau hinab sandte. Er traf sie allein an / wie der Heil. Ambrosius bemercket. Er grüßet sie voller Gnaden / inmassen sie von Mutter-Leibe an damit erfüllet / und diese Gnadenfülle sich in ihr unaufhörlich vermehret hatte. Die Lobspriecher so ihr der Engel gab / erschreckten sie / wie das Evangelium bezeuget; Sie stunde im Zweifel ob sie nicht etwa von dem Geist der Finsterniß herkämen / der sich zuweilen in einen Engel des Lichtes zu verstellen pflegt. Sie überlegte alles reifflich was sie sahe und hörte / und lernete auch alle fromme Seelen hierbey / sich in nichts zu übereilen / sondern ihnen Zeit und Weil zu nehmen / der Sache nachzudencken und die Lügen von der Wahrheit wohl zu unterscheiden.

Der Engel merckte ihre Entsetzung / selbige aber zu benehmen / sprach er zu ihr: Fürchte dich nicht Maria / dann du hast Gnade gefunden bey Gott / und hierauf erklärt er ihr ferner die Ursach seiner Besuche.

undschafft. Sie hörte vörderst unerschrocken an/ daß
 sie einen Sohn gebären würde/ den sie solle **JESUS**
 nennen; Dieser würde groß seyn/ in dem Hause Ja-
 cobs herrschen/ auf dem Thron seines Vatters Davids
 sitzen/ und seines Reichs kein Ende seyn! Sie fragte
 den Engel nur: **Wie das zugehen solte/ dieweil sie**
keinen Mann erkannte? Und kam diese Frage nicht
 aus Kleinglaubigkeit oder Fürwitz/ sondern sich mit
 dem Willen Gottes desto vollkommener zu vereinigen/
 und dessen Befehl desto genauer zu beobachten. Der
 Engel versicherte Sie; daß kein Mensch an diesem
 Werk Theil haben/ sondern der heilige Geist selbst/ der
 Meister davon seyn/ und das Kind unter ihrem Jung-
 fräulichen Herzen gestalten würde/ wovon sie die Mut-
 ter werden solte. Er entdeckte ihr auch/ was ihrer
 Verwandtin **Elisabeth** wiederfahren/ mit Berge-
 wissung/ daß diß heilige Weib/ welches jedermän-
 niglich für unfruchtbar hielte/ bereits sechs Monate
 schwanger gieng/ und dieses alles durch die kräftige
 Allmacht Gottes/ dem nichts unmöglich sey: Wie
 die heilige Jungfrau diese Nachricht vom Engel em-
 pfangen/ und die Weise wie Gott ein so grosses Ge-
 heimnuß in ihr zu würcken entschlossen/ klärlich ver-
 nommen hatte/ hielte sie dafür/ daß ihre Pflicht nichts
 anders von ihr erfordere/ als sich dem Göttlichen Wil-
 len vollkömmlich zu unterwerffen. Welches sie auch
 mit so demüthigen und die stäte Gleichförmigkeit ihres
 mit dem Göttlichen Willen so deutlich anzeigenden
 Worten gethan/ daß es zu verwunderen. **Ich bin/**
sprach sie/ eine Dienerin des HErrn/ mit ge-
schehe nach deinem Wort. Hiemit schied der En-
 gel von ihr/ und liesse sie in eben derselben Demut von-
 innen/ gleichwie er sie von aussen in eben derselben Ar-

mit ließe. Im selbigen Augenblick ist der Sohn Gottes unter ihrem keuschen Herzen Fleisch worden; und ist dieser Augenblick einer von denen Augenblicken, welchen die Kirche Ursach hat zu ewigen Zeiten zu rechnen und nie zu vergessen / daß derselbe für sie die Quelle gewesen aller Gnaden und der Ursprung aller Seltsamkeiten.

Maria's Heimsuchung/

Luc. I.

(Im selbigen Jahr.)



Nachdem sich Maria wegen der von Gott durch Menschwerdung seines Sohns empfangenen ganz absonderlichen Gnade vor ihm gedemüthiget / lehrere sie / indem sie sich auch stracks darauf vor den Menschen erniedrigte / daß diejenige / welche von Gott höher als andere begnadet worden / auch mehr verpflichtet